

William Shakespeare

## Sein oder Nichtsein

Sein oder Nichtsein, das ist hier die Frage:

Ob's edler im Gemüt, die Pfeil' und Schleudern  
Des wütenden Geschicks erdulden, oder,  
Sich waffnend gegen eine See von Plagen,  
Durch Widerstand sie enden. Sterben – schlafen –  
Nichts weiter! – und zu wissen, daß ein Schlaf  
Das Herzweh und die tausend Stöße endet,  
Die unsers Fleisches Erbteil – 's ist ein Ziel,  
Aufs innigste zu wünschen. Sterben – schlafen –  
Schlafen! Vielleicht auch träumen! – Ja, da liegt's:  
Was in dem Schlaf für Träume kommen mögen,  
Wenn wir den Drang des Ird'schen abgeschüttelt,  
Das zwingt uns still zu stehn. Das ist die Rücksicht,  
Die Elend läßt zu hohen Jahren kommen.  
Denn wer ertrüg' der Zeiten Spott und Geißel,  
Des Mächt'gen Druck, des Stolzen Mißhandlungen,  
Verschmähter Liebe Pein, des Rechtes Aufschub,  
Den Übermut der Ämter, und die Schmach,  
Die Unwert schweigendem Verdienst erweist,  
Wenn er sich selbst in Ruh'stand setzen könnte  
Mit einer Nadel bloß! Wer trüge Lasten,  
Und stöhnt' und schwitzte unter Lebensmüh'?  
Nur daß die Furcht vor etwas nach dem Tod –  
Das unentdeckte Land, von des Bezirk  
Kein Wanderer wiederkehrt – den Willen irrt,  
Daß wir die Übel, die wir haben, lieber

Ertragen, als zu unbekannten fliehn.  
So macht Gewissen Feige aus uns allen;  
Der angeborenen Farbe der Entschließung  
Wird des Gedankens Blässe angekränkt;  
Und Unternehmungen voll Mark und Nachdruck,  
Durch diese Rücksicht aus der Bahn gelenkt,  
Verlieren so der Handlung Namen. – Still!  
Die reizende Ophelia. – Nymphe, schließ'  
In dein Gebet all meine Sünden ein!